



Walker Evans, Scheune, Nova Scotia, 1969–71  
Collection of Clark and Joan Worswick © Walker Evans Archive, The Metropolitan Museum of Art

## AUSSTELLUNG

## Karg, rein, puritanisch | Fotos von Walker Evans im Martin-Gropius-Bau

Bettina Maria Brosowsky

Er wolle so fotografieren, wie James Joyce schreibt, hat der große amerikanische Fotograf Walker Evans (1903–1975) einmal gesagt. Damit meinte Evans nicht die Arroganz, die der Ire seinen Kollegen entgegenbrachte, sondern dessen freien Geist und seine ungeschönte Sprache für Umstände, wie sie eben sind. Während die literarischen Wälzer von Joyce zu den wohl prominentesten ungelesenen Werken der Weltliteratur avancierten, zählen einige Bildserien von Walker Evans zu den populärsten und meistveröffentlichten Ikonen der Fotografiegeschichte.

Am bekanntesten ist das rund 200.000 Aufnahmen umfassende Konvolut, das Evans nach der Weltwirtschaftskrise 1929 im Auftrag der staatlichen Farm Security Administration (FSA) erstellte. Es gilt seither als visuelles Synonym der ökonomischen Schiefelage Amerikas. Evans hielt die ärmlichen Lebensverhältnisse der Landarbeiter und Kleinpächter, Handwerker und Bergleute im Süden der USA um 1935 fest – das soziale und wirtschaftliche Elend eines abgehängten Teils der weißen Bevölkerung. Präsident Roosevelt wollte mit dieser monumentalen, sozialdokumentarischen Bestandsaufnahme das gegenseitige Verständnis unterschiedlicher Gesellschaftsschichten fördern und seine Interventionspolitik des New Deal stützen. Walker Evans verbat

sich aber bereits bei Vertragsabschluss die propagandistische Instrumentalisierung seiner Arbeit. Ihm lag allein an der reinen Aufzeichnung durch einen unabhängigen Fotografen: „No politics whatever.“

### Architektur wie menschliche Porträts

Im Martin-Gropius-Bau in Berlin wird nun die 50 Jahre umfassende Karriere von Walker Evans dargestellt: über 200 Vintage Prints von 1928 bis 1974, gegliedert in neun thematische, nicht zwangsläufig chronologische Kapitel, aufgeteilt auf vier Säle, dazu Zeitschriften und ein 12-Minuten-Film aus Kuba. Auch Unbekanntes ist dabei, etwa eine botanische Studie von 1929 zu Gladiolen, die Evans' Vater in seinem Garten in Connecticut züchtete. In einheitlich strengem Hochformat sind Aufnahmen einzelner Blütenrispen vor neutralem Hintergrund wie eine systematische Inventarisierung angelegt. Diese betont sachliche Technik wiederholt sich in späteren Auftragsarbeiten, so bei der Dokumentation von 600 afrikanischen Skulpturen einer Ausstellung im New Yorker MoMA 1935 oder bei bildjournalistischen Themen wie *Beauties of the Common Tools* (1955), sorgfältig präsentierte alltägliche Kleinwerkzeuge.

Seine Bildsprache – er selbst definierte sie als dokumentarisch – führte Evans auch zur Architekturfotografie. Sie zieht sich wie ein roter Faden durch sein Lebenswerk, als Auftrag oder als Nebenprodukt, etwa während Besuchen bei Freunden. Ab 1931 entstand eine Bestandsaufnahme der vom Verfall bedrohten viktorianischen Architektur der Neuenglandstaaten. Erstmals kam eine Großbildkamera zum Einsatz. Evans nutzte ihre technischen Möglichkeiten aber nicht zur abstrahierenden, gar dramatischen Inszenierung. Die in mildem Seitenlicht meist klassisch frontal angelegten Architekturtypologien erscheinen vielmehr wie menschliche Porträts, wie der feine Nachhall eines erodierenden Lebensgefühls.

39 dieser Architekturaufnahmen hielten neben 40 Fotos der FSA-Serien 1938 Einzug ins MoMA. Walker Evans' Einzelausstellung war die erste Fotografiepräsentation des Hauses überhaupt. Unter dem Titel *American Photographs* ging es ihm um eine Standortbestimmung – individuell wie national. Er verortete sich jenseits der aktuellen, das journalistische Tagesgeschäft illustrierenden Dokumentarfotografie und einer damals noch einflussreichen künstlerischen Lichtbildnerie. Aus seiner Beobachtung der Alltagskultur erwuchs ein Zeitverständnis, das sich nicht aus großen Persönlichkeiten und heroischen Ereignissen bestimmt. Evans entdeckte inmitten der Armut und des Verfalls ein Arbeitsethos und Werte, die denen etablierter Bevölkerungsschichten überlegen schienen. Gleichwohl beharrte er auf seiner mitunter ironischen Distanz zu dieser ihm fremden Welt, knüpfte Kontakte nur über die Kamera, manchmal gar mit dem diskreten Winkelsucher – karg, rein, puritanisch und ohne soziale Empathie.

39 dieser Architekturaufnahmen hielten neben 40 Fotos der FSA-Serien 1938 Einzug ins MoMA. Walker Evans' Einzelausstellung war die erste Fotografiepräsentation des Hauses überhaupt. Unter dem Titel *American Photographs* ging es ihm um eine Standortbestimmung – individuell wie national. Er verortete sich jenseits der aktuellen, das journalistische Tagesgeschäft illustrierenden Dokumentarfotografie und einer damals noch einflussreichen künstlerischen Lichtbildnerie. Aus seiner Beobachtung der Alltagskultur erwuchs ein Zeitverständnis, das sich nicht aus großen Persönlichkeiten und heroischen Ereignissen bestimmt. Evans entdeckte inmitten der Armut und des Verfalls ein Arbeitsethos und Werte, die denen etablierter Bevölkerungsschichten überlegen schienen. Gleichwohl beharrte er auf seiner mitunter ironischen Distanz zu dieser ihm fremden Welt, knüpfte Kontakte nur über die Kamera, manchmal gar mit dem diskreten Winkelsucher – karg, rein, puritanisch und ohne soziale Empathie.

### Angedeutet durch Abwesenheit

Evans blieb seinen Themen zeitlebens treu, der menschlichen Arbeit, der Stadt, seiner Liebe zu Amerika. Er fotografierte Denkmäler und Werbetafeln, Geschäftsauslagen, ganze Industriekomplexe, das Flüchtige wie das Profane gleichermaßen. Menschen werden mitunter durch ihre Abwesenheit angedeutet, hier seinem großen Vorbild Eugène Atget folgend. Seinerseits beeinflusste Evans wiederum junge Fotografen wie Robert Frank, der in den 50er Jahren aus der Schweiz in die USA kam und dort ungeschönt die zeitgenössische Zivilisation ablichtete. Evans frühe Versuche mit Polaroids ebneten den Weg in die bis dahin als gewerblich verpönte Farbfotografie, William Eggleston wendete sie im trivialen Alltag der Südstaaten an. Das MoMA widmete Evans 1971 eine neuerliche Personale. Kurz vor seinem Tod verkaufte er seine Abzüge. Dem Sammlerehepaar Joan und Clark Worswick ist es wesentlich zu verdanken, dass das Lebenswerk von Walker Evans in der nun gezeigten Komplexität erhalten ist.

Walker Evans. Ein Lebenswerk | Martin-Gropius-Bau, Niederkirchnerstraße 7, 10963 Berlin | ▶ [www.gropiusbau.de](http://www.gropiusbau.de) | bis 9. November | Der Katalog (Hatje Cantz) kostet 29 Euro.

 Dazu auf [Bauwelt.de](http://Bauwelt.de) | Bildstrecke: weitere Fotos von Walker Evans

## 50 JAHRE HALLE-NEUSTADT

## Heimat Halle-Neustadt | und weitere Veranstaltungen zum Stadtjubiläum

Am 15. Juli 1964 wurde der Grundstein für Halle-Neustadt gelegt. Anlässlich des 50. Jubiläums gibt es in Halle (Saale) eine Reihe von Ausstellungen über die von Richard Paulick als Chefarchitekt geplante „Chemiearbeiterstadt“.

Als Einstimmung bietet sich „Wo die Straßen keine Namen hatten“ in der Bahnhofslounge im Hauptbahnhof an. Bis Ende September sind dort die sorgfältig inszenierten Schwarz-Weiß-Fotos von Gerald Große aus der Zeit von 1970 bis 1980 zu sehen. Die Aufnahmen lassen erahnen, mit welcher Fortschrittsbegeisterung Halle-Neustadt geplant wurde. Gleich mehrere Aktionen haben die Studenten der Burg Giebichenstein Kunsthochschule zum Jubiläum beigesteuert. Die Ausstellung „Heimat Halle-Neustadt“ (bis 2. November im Stadtmuseum Halle) beschäftigt sich mit dem Leben in der Neustadt. Neben Fakten zur Stadtgeschichte und Filmen werden Alltagsgegenstände von Rollschuhen bis zum Mifafahrrad präsentiert. Außerdem hauchten die Studenten leerstehenden Wohnungen und Gewerberäume in Halle-Neustadt mit Video- und Klanginstallationen neues Leben ein. Besucher werden vielleicht überrascht sein über die gut geschnittenen Plattenbauwohnungen mit teilweise spektakulärer Aussicht.

Ein kleines Team von Neustadt-Liebhauern hat die „Geschichtswerkstatt Halle-Neustadt“ eingerichtet. Rund um ein Stadtmodell von 1987 sind Dokumente zur Baugeschichte zu sehen. Hier erfährt man etwa, dass der Entwurf für den Wohnkomplex 3 von bulgarischen Architekten stammte, für die Hochhäuser aus Schweden das Allbeton-System übernommen wurde und im sogenannten Plasteblock großflächig Kunststoffe zum Einsatz kamen. Auch die aktuellen Konflikte um die Neustadt, die seit der Wende rund die Hälfte ihrer Einwohner verloren hat, werden thematisiert. Während einige Enthusiasten für den Erhalt von Halle-Neustadt kämpfen, sieht das Stadtplanungsamt in erster Linie unerwünschte Konkurrenz für die Gründerzeitquartiere. Die Konsequenz: Obwohl die Leerstandsquote in einigen Gründerzeitvierteln sogar höher liegt, werden Sanierungsfördergelder vor allem dorthin, Abrissfördergelder vor allem in die Neustadt gelenkt. *Matthias Grünzig*



Stadtmodell in der Geschichtswerkstatt Halle-Neustadt

# Brandschutz elegant.

Sicher · Schlank · *Innovativ*


Die Brandschutz-Schrägverglasung **EI30** mit dem System Forster thermfix light ist erfolgreich geprüft nach EN 1363 mit einer Dachneigung von 15-80°. Die frei wählbare Unterkonstruktion und die einfache Verarbeitung machen das System zu einer flexiblen und breit anwendbaren Lösung.

Die smarte Art, Sicherheit mit edlem Design zu verbinden.



Forster Profilsysteme AG  
Arbon/Schweiz  
[www.forster-profile.ch](http://www.forster-profile.ch)

**forster**

A leading brand of  AFG